

Literaten, Lügner, Lebenskünstler



Gespräche über Literatur zwischen versteinerten Bäumen: Ein ständiges Kommen und Gehen herrschte am Samstag im Kulturkaufhaus Tietz auf der Chemnitzer Büchermeile.

FOTO: MATTHIAS ZWARG

KOMMENTAR

Lese-Lust und Frust

VON MATTHIAS ZWARG

matthias.zwarg@freiepresse.de



Vielleicht ist ja die Offenheit der Chemnitzer Büchermeile im Tietz für literarische Angebote vieler Art Chance und Risiko zugleich: Wer allen etwas bieten will, schließt damit auch manche aus. So geschehen möglicherweise am Wochenende, als die Veranstalter mit den Besucherzahlen nicht ganz zufrieden waren. Vielleicht wollten sie zu viel.

Aber ganz sicher darf Kultur gar nicht immer allein an Besucherzahlen gemessen werden, sondern muss auch kleine Nischen bedienen, ohne die das Leben in der Stadt sonst etwas weniger lebenswert wäre. Diese Gratwanderung zu meistern, auch das ist eben eine literarische Lebenskunst.

der Büchermeile und der Chemnitzer Literaturtage Leselust, war mit der Resonanz am Wochenende nicht ganz zufrieden. Es seien etwas weniger Aussteller als in vergangenen Jahren, und die Büchermeile „steht und fällt mit der Akzeptanz des Publikums“.

Auf jeden Fall „möchten wir als Stadtbibliothek und als Tietz das gerne machen“, sagte Hastreiter – schon deshalb, weil es das ganze Jahr über Anfragen von Autoren nach Lesemöglichkeiten gebe. Aber das Spektrum des Publikumszuspruchs reiche eben bei der Veranstaltung in der Reihe Leselust von 400 Gästen bei Dieter Moor bis zu vier bei Jochen Schimmang.

VERANSTALTUNGEN: Weitere Angebote der Chemnitzer Literaturtage **Leselust** gibt es im Internet: » www.leselust-chemnitz.de

Mit einem abwechslungsreichen Programm lockte die Büchermeile ins Tietz. Am Versteinerten Wald präsentierte sich eine lebendige Literaturszene. Das Echo stellt die Initiatoren nicht ganz zufrieden.

VON MATTHIAS ZWARG

Gemeinsam reimen ist gar nicht so einfach. Aber wer sich auf der Lesebühne der Büchermeile am Samstag auf Günter Saalmanns Verse für „Kinder von 92 bis 174 Zentimeter“ einließ, der konnte ruckzuck lernen, dass es durchaus überraschendere

Reime als „Herz“ auf „Schmerz“ gibt und dass sowohl Lesen als auch Zuhören Spaß macht. Wobei der renommierte Jugendbuchautor sogar das eigentlich geheime Rezept für den berühmten Pustekuchen kennt.

Viel Information, wenig Verkauf

Etwa 15 Verlage aus Chemnitz und Umgebung, viele Autorinnen und Autoren präsentierten sich auf der Büchermeile und demonstrierten, dass die Stadt sich über eine relativ kleine, aber lebendige Literaturszene freuen kann.

Aber eine richtige „Bücherstadt“ sei Chemnitz eben nicht, sagt Birgit Eichler vom Niederfrohaer Mironde-Verlag und schätzte das Interesse eher „verhalten“ ein. Sie warb für die Karl-May-Biographie Klaus Walthers aus dem Chemnitzer Verlag: Ein Lügner, aber mit so viel Phanta-

sie. Alle seien mit Herz und Seele bei der Sache, die Büchermeile sei wie immer gut organisiert, die meisten kämen, um sich über das Buchangebot zu informieren, verkauft werde aber relativ wenig. Statt dessen erhalte sie viele Manuskriptangebote.

Das hat auch Claudia Stein vom Chemnitzer Claus-Verlag festgestellt, die besonders auf das Kinderbuchprogramm ihres Verlags stolz ist: Viele Autoren suchen Verlage oder wollen ihre im Eigenverlag veröffentlichten Bücher verkaufen.

Holm Krieger, Sänger der Band Solche, stellte auf der Büchermeile Kindergeschichten vor. Zum Beispiel die vom dicken Peter, der zaubern kann, aber diese Fähigkeit verliert, als er ganz einfach seinen Eltern hilft, sich wieder zu vertragen, was vielleicht die viel wichtigere Zauberei ist.

Tom Schilling pries die Ergebnisse des Literaturwettbewerbs Poet bewegt an und freute sich auf dessen nächste Auflage. Anne Bergmann sammelt Geschichten von Menschen, die „Geboren in Chemnitz, aufgewachsen in Karl-Marx-Stadt“ sind. Man könnte sie an ihrem Stand gleich auf einer alten Continental-Schreibmaschine aus den Chemnitzer Wanderer-Werken aufschreiben, wenn das nicht ein bisschen mühsam wäre.

Kleine Schritte zum Publikum

Jan Lipkowski erzählte von den kleinen Schritten, mit denen man sich als Autor sein Publikum erobern muss. Dazu spielte die einheimische Brazz-Band unterhaltsamen Jazz und Swing. Es war ein ständiges Kommen und Gehen.

Uwe Hastreiter, Mitorganisator